Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto. Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 25 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 1.— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 15 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr 15 — Mittwoch, den 19. Januar 1921. — 44. Jahrgang

Kurze Tagesmeldungen.

Eine Aufstellung der Reichsregierung gibt die bisher an den Verband gemachten Leistungen auf 20 Milliarden Goldmark an.

Auf Veranlassung der deutschen Regierung soll der Großindustrielle Hugo Stinnes an der Brüsseler Finanzkonferenz teilnehmen.

Im Sechzehner-Ausschuß ist die Entscheidung gegen den Eisenbahnerstreik gefallen.

Einer Londoner Meldung zufolge soll der endgültige Termin für die oberschlesische Abstimmung auf den 13. März festgesetzt worden sein.

Die Konferenz des Obersten Rates soll am 24. Januar in Paris stattfinden.

Der Ertrag der deutschen Steuern.

Aus der deutschen Antwort auf die Fragen der Entente.

Berlin, 17. Jan. Aus der deutschen Antwort auf die 41 Fragen, die die Entente den deutschen Sachverständigen vorlegte wird weiteres bekannt. Zu der Frage 12a, inwieweit das jetzt bestehende Steuersystem in Deutschland seine volle Ertragsfähigkeit erreichte, wird ausgeführt, daß seit Oktober die Veranlagung der verschiedenen Steuern befriedigend vor sich geht. Einige Steuern, wie die allgemeine Umsatzsteuer, sowie die Körperschaftssteuer, werden erst nach Schluß des Kalenderjahres 1920 zur Veranlagung kommen. Das liegt in den Gesetzen selbst begründet, weil die Veranlagung sich entschlecht an das Umsatzergebnis bezw. an das Einkommen der Körperschaften im Jahre 1920. Beide können aber erst nach Jahresschluß festgesetzt werden.

Auf die Frage 12b, ist das Steuersystem jetzt schon voll angewandt?, wird geantwortet, daß der Eingang der neuen Steuern bis Oktober sehr viel zu wünschen übrig ließ, daß das Oktoberergebnis aber bei den Hauptsteuern, Einkommensteuer und Reichsnotopfer, dem erwarteten durchschnittlichen Monatsergebnis entspricht.

Zu der Frage 12c, sind größere Erträge zu erwarten in den kommenden Jahren ohne neue Steuern durch eine bessere Ausführung der Steuergesetze und bessere Deklarationen?, wird ausgeführt, daß jene mäßige Vermehrung infolge von Verbesserungen in der Steuertechnik nicht ausgeschlossen erscheint, daß vielleicht auch ein Mehrertrag von Zöllen erzielt werden könnte, wenn seitens der alliierten Mächte dem Reich die Möglichkeit gegeben würde, durch eine genügende Zahl von Beamten und eine entsprechende Bewaffnung die Grenzkontrolle noch mehr zu verschärfen, daß dagegen eine Steigerung der Erträge infolge der Erhöhung des Einkommens in den späteren Jahren kaum zu erwarten sein dürfte. Ebenso dürfte eine Steigerung der Einnahmen durch den Eingang von Steuerrückständen aus dem Finanzjahr 1920/21 in nennenswertem Umfange kaum zu erwarten sein.

Frage 18: Der Erlös der deutschen Regierung aus dem Verkauf der Güter (Heeresgut) beträgt 1888 Millionen Mark. Diese Summe wurde als Rückeinnahme bei dem Anleihefonds verrechnet, so daß sich die Reichsschuld in Höhe dieses Betrages vermindert.

Frage 20: Nach Verwendung der Vorschüsse und Zahlungen, die Deutschland gemäß dem Spaa-Abkommen erhielt, wird durch eine Reihe Beispiele geantwortet. Die Bergarbeiter erhalten 1. eine Wurstzulage von 500 Gramm wöchentlich für jeden Bergmann und eine um 100 Gramm erhöhte Fettzulage von 200, ebenso für jeden Bergmann, 2. 500 Gramm Fett (Schmalz oder Speck), 3. verbilligte Kleidung und Schuhwerk.

Zu der Frage 32: In den Schulen, welche das Deutsche Reich in dem Zeitpunkt des Abschlusses des Waffenstillstandes hatte, ist keine Aenderung eingetreten.

Aus dem Reiche.

Die Eisenbahnerkrise beigelegt.

Berlin, 18. Jan. **Der deutsche Eisenbahnerverband, die größte der im 16er Ausschuß vertretenen Organisation hatte am 18. Januar seinen ordentlichen Vertretertag nach Berlin berufen. Nach einem umfassenden Bericht der Vertreter der 16er Ausschusses über den Gang der Verhandlungen und über die Schwierigkeiten, die neue Verhandlungen noch unmöglich machen, wurde beschlossen, ohne Diskussion in geheimer Abstimmung zum Verhandlungsresultat Stellung zu nehmen. Von 74 abgegebenen Stimmen waren 51 für die Annahme der im Verhandlungswege erzielten Zugeständnisse, 20 Stimmen für den Streik und 3 unbeschrieben. Damit ist die Entscheidung gegen den Streik gefallen. Die Abstimmung der drei übrigen Organisationen wird kaum ein anderes Resultat bringen, so daß die Bewegung, die wochenlang die Oeffentlichkeit beschäftigte, als beigelegt betrachtet werden kann.**

Voraussichtlich keine Verschiebung der Preußenwahlen.

Berlin, 18. Jan. Die unverbindliche Ankündigung der Abstimmung in Oberschlesien für den 13. März hat hier zu der Forderung geführt, die Wahlen zur preußischen Landesversammlung zu verschieben, damit die hochgehende Welle des Wahlkampfes die geschlossene deutsche Front, die für die Abstimmung nötig sei, nicht ins Wanken bringe. Das preußische Staatsministerium hat sich mit der Frage noch nicht beschäftigt und dazu auch noch gar keinen Anlaß gehabt, da der Zeitpunkt der Abstimmung noch nicht feststeht. Aber selbst, wenn die Meldung sich bewahrheiten sollte, wird mit einer Verschiebung der Landtagswahlen kaum zu rechnen sein, denn erstens sind die Vorarbeiten für die Wahlen in vollem Gange, und zum andern würde eine Verschiebung um nur wenige Wochen so gut wie wertlos sein, falls die vorgebrachten Bedenken zutreffend sein sollten. Man müßte also schon eine Herbstwahl in Aussicht nehmen, und dann würde sich voraussichtlich eine weitere Verschiebung als wünschenswert erweisen, weil man dann wieder Rücksicht nehmen könnte auf den Volksentscheid über die Autonomie Oberschlesiens, im Falle die Provinz bei Preußen verbleibt. Es ist klar, daß von einer derart langfristigen Verzögerung der Wahlen nicht die Rede sein kann, denn die politischen Zustände in Preußen erheischen eine Klärung der Lage so rasch als irgend angängig.

20 Milliarden Goldmark.

Nicht weniger als zwanzig Milliarden Goldmark, nach heutigem Werte also etwa zweihundert Milliarden Papiermark, sind von Deutschland bereits an den Verband abgeliefert worden. Und trotzdem hören die Anklagen und Beschuldigungen der französischen Presse über Deutschland als „säumigen" und „böswilligen" Schuldner nicht auf. Die Regierung hat eine genaue Liste unserer Leistungen aufgestellt, die uns angerechnet werden müssen, und hat dabei an Sachlieferungen, wie Eisenbahnmaterial, Handelsschiffen, Ueberseekabel, landwirtschaftlichen Maschinen, Farbstoffen, chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen sowie Tierlieferungen einen Wert von über achtzehn Milliarden Goldmark berechnet. Da der Umrechnungskurs vom Verband aufgestellt ist, so kann man annehmen, daß der tatsächliche Wert unserer Lieferungen noch höher ist. Dazu kommen noch die Milliardenlasten für die Besatzungstruppen, so daß unsere Leistungen die gewaltige Summe von zwanzig Milliarden voraussichtlich noch ganz erheblich überschreiten. Das ist unsere Aufstellung. Nun wird es sich fragen, was davon auch von den Feinden anerkannt wird. Vollbrachte Leistungen pflegen häufig tatsächlich im Werte zu sinken ... Und glaubt man irgendwo im Verband im Ernste, daß wir etwa Jahr für Jahr zwanzig Milliarden unserem ausgezehrten, geschwächten und zerrütteten Volkskörper abringen können? Das wäre ein Irrglaube.

Die deutschen Küstenbefestigungen.

WTB. Berlin, 18. Jan. Laut Artikel 196 des Vertrages von Versailles hat Deutschland das Recht, innerhalb einer Zone von 50 Kilometern an der deutschen Küste, auf den deutschen Inseln, außer Helgoland und der Kieler Zone alle Befestigungswerke, Anlagen und festen Seeplätze zu behalten. Die Regierung hat am 4. 2. 20 der interalliierten Kontrollkommission ein Verzeichnis der unter Artikel 196 fallenden Anlagen und ihre Armierung vorgelegt. Die Kontrollkommission hat jedoch ihre Zustimmung zur Beibehaltung eines großen Teiles der wertvollsten Werke verlagt. Die Botschafterkonferenz von der deutschen Regierung angerufen, ist der Kontrollkommission kurzer Hand beigetreten und hat dies der deutschen Regierung durch Note vom 31. 12. mitgeteilt.

Die Kontrollkommission hat daraufhin die Auslieferung der nach ihrer Auffassung überflüssigen Geschütze, nebst Zubehör und Munition bis zum 17. 1. 21. verlangt.

Die deutsche Regierung hat an den Minister der alliierten Regierungen die Bitte gerichtet, die Angelegenheit bei der bevorstehenden Tagung des Obersten Rates einer Nachprüfung zu unterziehen. Zugleich ist die Kontrollkommission gebeten worden, die Forderungen bis zur Entscheidung des Obersten Rates zurückzustellen.

Aufruf der deutschen Studentenschaft.

Zur fünfzigsten Wiederkehr des Jahrestages der Reichsgründung erläßt der Vorstand der Deutschen Studentenschaft folgende Kundgebung:

Zum 18. Januar 1921.

In Zeiten tiefster Erniedrigung, schwerster wirtschaftlicher Notlage und furchtbarer innerer Kämpfe begeht das deutsche Volk den fünfzigsten Gedenktag der Gründung des geeinten Reiches. In Schmerz und Trauer sahen wir zusammenbrechen, was unsere Großväter erhuben. Der Gedanke an die Taten der Vorfahren, die Erkenntnis der deutschen Not, die Sorge um die Zukunft des deutschen Volkes und um die Erhaltung des deutschen Geistes ist uns, der deutschen akademischen Jugend, die von jeher bereit war, sich für das Vaterland zu opfern, eine Mahnung, ihr Leben gemeinsam mit allen Volksgenossen in gegenseitiger Achtung dem Wiederaufbau des Reiches zu widmen. Alles Trennende liegt hinter uns. Die Pflicht jedes Deutschen, über alle Gegensätze der Parteien und Klassen hinweg dem Vaterlande zu dienen, sei der einigende Gedanke der deutschen Jugend, in deren Händen das Schicksal unserer Zukunft liegt. Die Toten des großen Krieges verpflichten uns Lebende für immer. Die einzig würdige Ehrung ihres Andenkens ist die hingebende Arbeit an die Aufgaben, die der harte Tag unserem Volke stellt. Solcher Treue werden die Früchte reifen.

Wir wollen vorangehen im Kampf um den inneren Frieden!

Die Deutsche Studentenschaft.
van Aubel, Vorsitzender.

Die Pariser Konferenz am 24. Januar.

Paris, 18. Jan. Die Pariser Konferenz wird endgültig am 24. Januar eröffnet und 3 bis 4 Tage dauern.

Von amtlicher Seite wird erklärt, daß man die Rückkehr Sir Auckland Geddes, des britischen Gesandten in Washington nach London abwarten wolle. Sir Auckland Geddes wird sofort nach seiner Rückkehr Lord Curzon Bericht erstatten. Es handelt sich um Fragen, die durch den bevorstehenden Wechsel entstanden sind. Es wird angenommen, daß vor allem die Fragen der Flottenbauten und die Stellung der Vereinigten Staaten zum Völkerbund zur Besprechung steht. Auckland Geddes wird nach Washington zurückkehren, ehe Harding sein Amt im März übernimmt, um die Meinung der britischen Regierung über alle Fragen überbringen zu können. Man hält es sehr leicht möglich, daß Auckland Geddes Paris während der Sitzung des Obersten Rates besuchen wird.

•

Das Echo de Paris schreibt zu der Reutermeldung über die Pariser Konflikte: Wir können bestätigen, daß über die Frage der Entwaffnung Deutschlands zwischen Frankreich und England lebhafte Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es werden wahrscheinlich neue Entwaffnungsfristen an Deutschland gestellt werden, um ihm zu gestatten, gemäß der in Spaa festgesetzten Entwaffnungsplanes seinen Verpflichtungen nachzukommen. Sind die Fristen abgelaufen und stellt es sich als notwendig heraus, so sollen strenge Maßnahmen ergriffen werden. Die englische Regierung ist jetzt der Auffassung, die Feststellung des Gesamtbetrages der deutschen Verpflichtungen vorzunehmen.

Zu der Pariser Konferenz erfährt unser Berliner Vertreter aus bestimmter Quelle, daß man sich voraussichtlich nur mit den Fragen der Entwaffnung Deutschlands, der Wiedergutmachungskommission und den türkischen Vorschlägen beschäftigen wird. Die Frage der Wiedergutmachungskommission werde noch nicht endgültig erledigt werden können, weil man vorerst abwarten will, was Deutschland vorschlägt.

Ein Gespräch mit dem Kronprinzen.

Haag, 17. Jan. Die Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande veröffentlicht ein Gespräch mit dem früheren Kronprinzen, worin dieser erklärt, er würde allerdings sehr gern nach Deutschland zurückkehren, um dort, sei es auch in bescheidenster Weise, am Wiederaufbau seines Vaterlandes mitzuarbeiten, aber er sähe ein, daß es nicht gehe. „Die vielen Feinde", so sagte er, „die ich nun einmal in Deutschland und im Ausland habe, würden in jeder Tat, die andere begehen und von der ich vielleicht überhaupt nichts weiß, mein Werk sehen. Daraus könnte Beunruhigung entstehen, und unser armes Vaterland braucht Ruhe, um sich wieder hinaufzuarbeiten. Meine Frau bleibt in Deutschland, um die Erziehung der Kinder zu leiten, aus denen tüchtige und brauchbare Menschen gemacht werden sollen." Zu seinen Eltern nach Doorn ziehen könne er nicht, weil das gleich wieder den Verdacht erwecken würde, daß er und sein Vater wieder zusammen konspirieren. Auf die Frage, warum er sich denn nicht ein Landgut kaufe, sagte der Kronprinz: „Wo soll ich das Geld dazu hernehmen? Ich bin arm, und dazu kommt noch der schlechte Stand der Valuta."

Das Los der 187 deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Paris, 18. Jan. Mit Genehmigung der französischen Regierung haben Pastor Hoerstel aus Morgenitz auf Usedom und Professor Dr. Paffrat aus Paderborn den nochmals in Frankreich zurückgebliebenen 187 deutschen Kriegsgefangenen in den Lagern von Avignon, Cuers und Agay im Auftrage der deutschen Regierung einen fünftägigen Besuch abgestattet. Die französischen Behörden zeigten den beiden Geistlichen größtes Entgegenkommen. Sie konnten ungehindert ihre geistlichen Funktionen ausüben und sich mit den einzelnen Leuten besprechen. Es kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß sich die Stimmung in den letzten Monaten gebessert hat. Die deutschen Kriegsgefangenen haben die beiden Geistlichen beauftragt auf diesem Wege dem deutschen Volke dafür zu danken, daß es ihrer nicht vergessen und sie zu Weihnachten und Neujahr reichlich bedacht hat. (Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird aus dieser offiziösen Mitteilung kaum viel Tröstliches über die Lage dieser sogenannten „Verbrecher" herauslesen. Ihre Freigabe wird von der französischen Regierung noch immer hartnäckig verweigert, trotzdem Deutschland bei Abschluß des Waffenstillstandes alle Gefangenen, auch die wegen schwerster Verbrechen bestraften, herausgeben mußte. D. Schriftl.)

Ablehnung der Frankenlöhnung durch die Eisenbahnarbeiter im Saargebiet.

Saarbrücken, 18. Jan. Von den 16 000 Eisenbahnarbeitern des Saargebiets haben 10 000 die Einführung der Frankenlöhnung abgelehnt. Darunter befinden sich die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband. Der Minister für öffentliche Arbeiten des Saargebiets bezeichnet nach diesem Ergebnis die Aussicht für die Einführung der Frankenwährung als sehr schlecht. Auch die Lohnverhandlungen sind damit auf dem toten Punkt angelangt, da die Regierung nur bei Annahme des Frankens durch die Mehrheit des Personals eine Verbesserung in Aussicht stellt.

Zur Ablieferung der Luftschiffhallen.

TU. Altdorn, 18. Jan. Die Abbruchsarbeiten an den Luftschiffhallen 1 und 2 sind im wesentlichen beendet. In aller Kürze soll mit der Beseitigung der Hallen 3 und 4 begonnen werden. Bekanntlich sind unsere Luftschiffhallen an die Alliierten ausgeliefert worden. Wie verlautet, soll eine Halle an England, die andere an Italien abgegeben werden. Die Kosten werden auf 13 Millionen geschätzt.

Flugdienst Berlin—London.

TU. Berlin, 18. Jan. Aus London erfährt das 8 Uhr-Abendblatt, daß in diesem Frühjahr mit Flotteapparaten ein Flugdienst Berlin-London eröffnet werden soll. Amsterdam soll als Umschlagplatz dienen. Von Amsterdam soll der Verkehr auch nach Hamburg und Kopenhagen weiter geführt werden. Die Apparate, die angeblich zu diesem Zwecke gebaut worden sind, sind für 6 Personen eingerichtet.

Die Franzosen fordern eine Rheinwerft.

Berlin, 18. Jan. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten fordert im Anschluß an den amerikanischen Schadenspruch die Ueberlassung der Meidericher Werft in Ruhrort an Frankreich. Der Wortlaut des Artikels 357 des Friedensvertrages bietet hierfür keinerlei Unterlage. Auch sachlich ist die französische Forderung unberechtigt. Die zukünftige französische Rheinflotte findet überreichliche Reparaturgelegenheiten auf den deutschen Werften am Rhein. Da wir den Franzosen unser bestes Kahn- und Schleppermaterial haben ausliefern müssen (Artikel 357 bestimmt ausdrücklich, daß die abzutretenden Schiffe aus den in der allerletzten Zeit erbauten Schiffen auszuwählen sind, D. Schriftl.), wird zunächst das Reparaturbedürfnis auch gering sein.

Wer's glaubt, wird selig!

TU. London, 18. Jan. Die Abrüstungsstimmung scheint in Amerika und auch in England warme Unterstützungen zu finden. Die amerikanische Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten will den Antrag über die Verminderung der Schiffsbauten in Groß Britannien, Japan und den Vereinigten Staaten in befürwortendem Sinne an den Senat weiter geben. General Bliß tritt ebenfalls für eine Abrüstung zu Wasser und zu Lande ein. In England soll der Rat der Landesverteidigung beabsichtigen, sich gegen das Flottenbauprogramm auszusprechen, welcher den Bau von Groß-Kampfschiffen vorsieht.

Französische Irreführungsversuche.

Berlin, 18. Jan. In der französischen Presse finden sich verschiedene Meldungen, daß von der deutschen Regierung angeregt sei, nicht die Gesamthöhe für die Wiederherstellungskosten, sondern erst eine Rate für fünf Jahre festzusetzen. Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, ist diese Meldung durchaus unrichtig. Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Festsetzung einer Jahresrate erst erfolgen kann, nachdem über die Höhe der Gesamtleistungen eine Einigung erzielt worden ist. Die ganzen Meldungen bezwecken lediglich, der deutschen Regierung Verschleppungsversuche zu unterschieben.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Amerika.

Berlin, 18. Jan. Dem Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverband ist bezüglich der Stevenson-Bill folgende Nachricht aus den Vereinigten Staaten zugegangen:

Der Stevenson-Bill, nach welcher deutsches und österreichisches Eigentum der „War Finance Corporation" übertragen werden sollte, ist von dem „Interstate and Foreign Commerce Committee" nicht stattgegeben worden, und es ist zweifelhaft, ob während der gegenwärtigen Session des Kongresses, die am 4. März ihr Ende hat, noch etwas in dieser Frage unternommen werden wird.

Hiernach ist der Stevenson-Bill trotz einer angeblich guten Aufnahme im Repräsentantenhaus u einer günstigen Beurteilung im Senat kein Erfolg beschieden gewesen.

Man darf wohl annehmen, daß dem neuen Kongreß, der von dem Präsidenten Harding einberufen werden wird, die Verantwortung für die Behandlung dieser Frage überlassen wird.

Der Antwerpener Hafen

Rotterdam, 18. Jan. Die belgisch-flämische Vereinigung von Antwerpen, eine der besten politischen Organisationen der Scheldestadt, welche den Kolonialminister Franck in die Kammer schickte, hat an den Kommandanten von Antwerpen eine Erklärung gerichtet, in welcher die folgenden bemerkenswerten Sätze vorkommen: „Durch die Einverleibung von Elsaß-Lothringen in Frankreich und die Einführung des französischen Schutzzollsystems ist die Gefahr, welche dem Hafen von Antwerpen droht, noch größer geworden. Man hat eine chinesische Mauer errichtet, welche unseren Welthafen von seinem natürlichen Einfuhr- und Absatzgebiet trennt. Was auch immer die Bande der Freundschaft sein mögen, welche uns mit Frankreich verbinden, kein Belgier würde seines Namens wert sein, wenn er der französischen Freundschaft wegen diese Zustände gut hieße und auch kein vernünftiger Franzose kann von einem Belgier verlangen, daß die gesamte belgische Bevölkerung ohne Ansehen der Rasse oder der Sprache oder der politischen Richtung zusehen soll, wie die wirtschaftlichen Interessen des Landes, Frankreich zuliebe zu Grunde gerichtet werden. Die ganze Bevölkerung steht hinter dem Gemeinderat von Antwerpen und hieraus muß dieser seine Kraft schöpfen, um die Franzosen zu zwingen, mit Bezug auf Elsaß-Lothringen die wirtschaftlichen Verhältnisse und Maßregeln wieder herzustellen, wie sie vor dem Kriege bestanden.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, den 19. Januar.

Der 18. Januar in Gevelsberg.

Der Tag der 50. Wiederkehr der Gründung des Deutschen Reiches ist in allen deutschen Gauen festlich begangen worden als äußeres Zeichen dafür, daß das deutsche Volk auch in der heutigen schweren Zeit sein Deutschtum nicht vergessen hat, sondern mehr denn je sich bewußt ist, ein deutsches, einiges Volk zu sein. Um so beschämender ist es für die Einwohnerschaft unserer Stadt, daß sie zu den wenigen Ausnahmen gehört, in denen eine radikale Gruppe den freudigen „Mut" fand, unter Bruch des — im allgemeinen als heilig angesehenen — Manneswortes die wohlvorbereitete Feier in einer Weise zu stören, daß die Leitung es erfreulicherweise vorzog, die Feier ganz ausfallen zu lassen. — Bereits im Laufe des gestrigen Tages war es in der Bürgerschaft bekannt geworden, daß radaulustige Elemente mit dem Gedanken umgingen, die vaterländische Feier, die um ½8 Uhr im Hackenberg'schen Saale beginnen sollte, zu sprengen. Kurz vor Beginn erschien denn auch ein Zug unter Vorantritt einer roten Fahne vor dem Saale, in der Absicht, für die 3. Internationale und gegen das Deutschtum zu demonstrieren. Da die Führer ausdrücklich versicherten, die geplante Feier werde in keiner Weise gestört werden, erklärte sich die Leitung der vaterländischen Veranstaltung mit der Anwesenheit der Zugteilnehmer während der Feier einverstanden. Wie nach der ganzen Art des Auftretens der Demonstranten nicht anders zu erwarten war, wurde das gegebene Wort in keiner Weise gehalten. Mit Gewalt drang die Menge, die zurückzuhalten die in unbegreiflicher Kurzsichtigkeit viel zu wenigen Polizeibeamten zu schwach waren, in den Saal und pflanzte die rote Fahne und Schilder mit internationalen Aufschriften auf der Bühne auf. Zugleich wurde ein solcher Lärm veranstaltet, daß an eine deutsche Feier nicht gedacht werden konnte. Der Leiter der Veranstaltung erklärte daher, daß das gegebene Versprechen, die Feier zu stören, in gröblichster Weise verletzt worden sei, und erklärte weiter, daß die Feier ausfiele. Die Teilnehmer des Kundgebezuges stimmten die Internationale an, worauf die übrigen Teilnehmer mit „Deutschland, Deutschland über Alles!" antworteten. Nachdem sich der Saal geleert hatte, bildeten die Störer — übrigens nach dem + + + preußischen Kommando „Angetreten!" — einen Zug, der sich unter Absingung der „Rosa Luxemburg-Hymne" durch die Mittelstraße bewegte. Die veranstaltenden Vereine begaben sich in ihre Vereinslokale zu ernstem, aber nicht weniger erhebendem Gedenken an den großen Tag der Gründung des Deutschen Reiches, das trotz der Gevelsberger internationalen Kommunisten unser Vaterland ist und bleibt. — Daß für die Kommunisten auch nicht der fadenscheinigste Grund zu ihrem Vorgehen vorlag, braucht nicht besonders betont zu werden. Die Veranstaltung war frei von jeder Parteipolitik. Die Vortragsfolge enthielt für politisch Andersdenkende nichts Verletzendes, ihre Grundlage bildete lediglich die Liebe zu unserem deutschen Vaterland und der Gedanke an unser Deutschtum, der allein uns wieder zu gemeinsamer, friedlicher Arbeit einigen kann. Aber die gemeinsame friedliche Arbeit ist es gerade, die den großen und kleinen internationalen Drahtziehern ein Dorn im Auge ist, weil sie von ihr die Beseitigung der Grundlage ihrer Existenz, die Beseitigung unserer heutigen wirtschaftlichen Not, befürchten. Deshalb mußte die gestrige Feier gestört werden, ein Vorgehen, das sich in erster Linie gegen weite Kreise der Gevelsberger Arbeiterschaft richtete. Gerade die in erster Linie mitwirkenden Vereine, die Gesang- und Turn-Vereine, bestehen zum erheblichen Teil aus Arbeitern, die die Not der heutigen Zeit wohl besser kennen als die kommunistischen Drahtzieher hinter den Kulissen, die sich aber frei als Deutsche bekennen und wissen, daß dem deutschen Volke heute nicht Zwietracht, sondern Einigkeit not tut. Die Störer aber bestanden zum größten Teil aus unreifen Burschen, wie man bei der Bildung des Zuges leicht feststellen konnte. — Daß für die Störung einer solchen Feier unter Bruch eines gegebenen Wortes kein Wort der Verurteilung scharf genug ist, ist selbstverständlich. Wir verzichten aber darauf, weil ein Mensch von anständiger politischer Gesinnung dafür nur tiefste Verachtung empfindet. Dem Deutschtum hat der gestrige Abend nicht geschadet! Wer es noch nicht wußte, hat es erlebt, wie die „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit", die die Störenfriede äußerlich auf ihre Fahnen geschrieben hatten, in Wirklichkeit aussieht. Das war wohl auch der Grund, weshalb man manchen Arbeiter im Hackenberg'schen Saale weinen sah . . . . .

Zum 18. Januar.

Heute war's vor 50 Jahren,
Als die Deutschen sich im klaren
Um des Reiches Gründung waren.
Hei, wie hat der Ruf gezündet,
Und das Reich ward bald gegründet
Durch der Helden hehre Zahl

Im Versailler Spiegelsaal. —
Heute sollten ernste Worte
Hier in unserm Heimatorte
Und vereinte Sänger-Chöre
Diese große Tat, die hehre
In gebührend ernsten Weisen
Loben, danken, ehren, preisen.
Jedoch, es sollte anders kommen
Und zwar, wie man sich's vorgenommen.
Der Saal war prächtig dekoriert,
Die Chöre gründlich einstudiert,
Die Redner waren vorbereitet,
Kurz, alles war hübsch eingeleitet,
Der großen Tage eingedenk!
Sollt schweigen das Parteigezänk. —
Da kommt zu diesem ersten Platze
Die blutigrote Ritze Ratze
Vom allerlinksten linken Flügel
Und läßt sich schießen alle Zügel.
Der internationalste Mob
Erschien und wurde weidlich grob,
Und amüsierte sich wie immer
Durch einen Lärm, der immer schlimmer.
Die Stange mit dem roten Lappen
Bracht erst die Heldentat zum Klappen.
Frenetisch war der Jubelruf,
Als man das Ding zur Bühne „schuf".
„Hoch Liebknecht und hoch Luxemburg!"
Der Jubel ging uns durch und durch. —
Wir Deutsche litten Höllenqualen,
Doch plötzlich kamen Sonnenstrahlen,
Und herrlich schallt es durch den Saal
Erleuchtend hell wie ein Fanal:
„Deutschland, Deutschland über Alles!" —
War'n deutsche Männer, denn
Und wenn ich meinem Aug' konnt' trauen,
Dann sah ich, wie jetzt Alt und Jung
In ehrlichster Begeisterung
Die alten deutschen Lieder sangen. —
Und dann sind sie nach Haus gegangen.
Schon früher hatt' der Festesleiter,
Als er gesehn, so geht's nicht weiter,
Erklärt, es tät ihm furchtbar leid:
Beendet sei die Festlichkeit. —
Das war nun eines Festes Schluß
Verdorben war ein Kunstgenuß
Ihn hat der wüste Mob geraubt.
Doch wenn er sich als Sieger glaubt,
Mag's meinetwegen ihn beglücken,
Wir Deutsche kehren ihm den Rücken.

H.

*

— **Morgen gibt's keinen elektrischen Strom.** Wie uns das Kreiselektrizitätswerk soeben mitteilt, ist morgen mit der Abgabe elektrischen Stroms nicht zu rechnen.

— **Stimmzettel für die kommenden Wahlen.** Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Stimmzettel für die Wahlen des Provinziallandtages durch die Aufschrift Provinziallandtagswahl und die Stimmzettel für die Wahlen zu den Kreistagen durch die Aufschrift Kreistagswahl kenntlich zu machen sind. Die Aufschrift soll am oberen Rande des Stimmzettels angebracht werden.

— **Städt. Volksbücherei.** Mit Rücksicht auf den in letzter Zeit erfreulicherweise wesentlich gesteigerten Andrang, hat sich die Leitung der städtischen Volksbücherei dazu entschlossen, die Zahl der Ausgabetage zu verpflichten. (Siehe Anzeige.)

— **Bibelstunde** in der Haßlinghauser Straße: Heute abend ½9 Uhr: Pastor Köhne.

— **Die Geflügel- und Kleintier-Ausstellung** in der Hause hatte einen sehr guten Erfolg. Am Sonntag war der Besuch so stark, daß es schwer war, alle Tiere in Augenschein zu nehmen. Aber in den Morgenstunden kam, hatte Gelegenheit, ein prächtiges Wild mit nach Hause zu nehmen. Es waren wirklich schöne Tiere zu sehen. Die beiden

---

Die Dummheit drängt sich vor, um gesehen zu werden; die Klugheit steht zurück, um zu sehen.
(Carmen Sylva.)

Der Radium-Vulkan.

Roman von
St. E. White und S. H. Adams.

86) Autor. Uebersetzung. — Nachdruck verboten.

Fünftes Kapitel.
Celestium.

„Wie ich die nächsten sechs Monate verbrachte, kann ich Ihnen kaum beschreiben! Zuweilen langweilte ich mich fürchterlich. Doch gab die Beimischung des Geheimnisvollen, Ungewissen und der schlummernden Gefahr der Sache immerhin einen Reiz. In den Perioden tödlichen Stumpfsinns fand ich einiges Vergnügen darin, das Lager zu besuchen und den Nigger zu necken. Slade wird Ihnen wohl schon erzählt haben, daß jener über einen unerschöpflichen Fonds an Aberglauben verfügte. Was er noch nicht wußte, lernte er durch mich hinzu und ich bin überzeugt, daß er, falls er in seine Heimat zurückgekehrt wäre, beachtenswerte Beiträge zur afrikanisch-amerikanischen Hexenlehre hätte liefern können.

Entsinnen Sie sich noch der Vampire, Slade? Und der Teufelsflammen? Natürlich hütete ich mich wohl zu erwähnen, daß ich über diese Spukangelegenheit selbst nicht Bescheid wußte. Doch bildete sie damals eine Quelle des Vergnügens für mich, obgleich ich mir stets bewußt war, mit dieser Art Zeitvertreib ein gefährliches Spiel zu spielen, wie die keineswegs freundlichen, sondern immer zweifelnden, halb furchtsamen Blicke der Leute mir bewiesen. Selbst in Handy Salomons, des großen Realisten, Seele schlummerte ein Fünkchen Aberglauben, bei dem man ihn fassen konnte. Nur Eagen — Slade wollte ich sagen — war über mich erhaben. Ich habe mir in jenen Tagen genug über Sie den Kopf zerbrochen, Slade — — — —

Wie ich schon erwähnte, beunruhigte mich des Doktors Benehmen öfters. Er hätte mir ein wenig mehr Vertrauen schenken können.

Wenn ich nachts umherschleuderte, ließ er häufig seine merkwürdigen Lichter spielen, die bisweilen geradezu erschreckend wirkten. Zufällig machte ich, von einem erhöhten Platz hinunterschauend, eines Abends die Entdeckung, daß ihr Ausgangspunkt nicht das Laboratorium war. Der Doktor arbeitete stets im Freien, wenn er dieses Licht erzeugte. Einmal nahm das Experiment eine ernste Wendung. Das flackernde Licht war erloschen und Doktor Schermerhorn ins Laboratorium zurückgekehrt. Ich kam gerade den Bach herauf, als er plötzlich die Tür aufriß und herausstürzte, nur mit einem Unterhemd und einem Paar abgetragener Hosen bekleidet. Um seine Hüfte flimmerte eine Art Glorienschein, der sofort erlosch, als er kopfüber in die kalte Quelle sprang. Natürlich zog ich ihn sofort heraus. Er schien ganz benommen und antwortete auf meine Fragen nur durch Gemurmel:

„Das verstehe ich nicht. Es ist ein unbegreiflicher Zwischenfall."

Augenscheinlich wußte er selbst nicht, weshalb er ins Wasser gegangen war, oder er wollte es nicht sagen.

Am nächsten Tage war er wie ausgewechselt, zwar immer noch schweigsam, aber voll selbstzufriedener Heiterkeit. So ging es wochen-, ja monatelang. Die Anfälle von Niedergeschlagenheit und Aerger kamen immer seltener. Da, als ich eines Nachmittags von der Hammeljagd heimkehrte, hörte ich zu meinem Schrecken merkwürdige Töne aus dem Laboratorium. Trotz des strikten Verbots drang ich hinein und fühlte mich sofort in einer würgenden Umklammerung, die sich schließlich als Umarmung entpuppte.

„Percy, nun sollen Sie auch belohnt werden!" schrie er. „Sie haben treu bei mir ausgehalten. Reichtümer, Geld, alles, was Sie wollen, soll Ihnen gehören. Sie sind noch jung und heißblütig; mit derartigen Schätzen ist Ihnen nichts unerreichbar. Sie können die altägyptischen Königsgrüfte erforschen und sich Sammlungen anlegen wie noch nie ein Mensch sie besessen. Was wollen Sie haben? Skarabäen? Meßbücher? Prähistorische Geräte? Genießen Sie Ihr Leben, mein Junge! Was wollen Sie also haben?"

„Am liebsten Ferien", antwortete ich.

„Sofort," erwiderte er. „Wir müssen nur noch die Ausgrabungsmethoden vervollkommnen. Dann kehren wir zurück, um die Welt in Staunen und Bewunderung zu versetzen."

Er zeigte mir ein winziges, seltsam geformtes Röhrchen.

„Wollen Sie mir das abkaufen, Percy? Ich lasse es Ihnen auch ganz billig!" sagte er.

„Wieviel soll es kosten?" lachte ich.

Fünf Millionen Dollars!" rief er vergnügt. „Doch nein! Einem Freunde in Nöten soll man nicht das Letzte auspressen! Also eine lumpige Million Dollars!"

„Ich habe die Kleinigkeit aber augenblicklich nicht bei mir!"

„Ach was! Hier, ich schenke es Ihnen!"

Und er gab mir die verschlossene Metallhülse.

„Sie enthält eine ganze Kleinigkeit. Auch fehlt noch ein chemischer Prozeß zur Auslösung der Bewegungskraft. Alle anderen Eigenschaften aber sind in diesem Körnchen bereits vorhanden. Später werde ich Ihnen mehr darüber sagen. Nehmen Sie es hin! Es ist unbezahlbar!"

Darrow zog aus der Westentasche eine winzige Hülse hervor, die in der hohlen Hand Platz hatte, und betrachtete sie, in Gedanken versunken.

„Ist's vielleicht Radium?" forschte Barnett mit regem Interesse.

(Fortsetzung folgt.)

Briefmarken hatten infolgedessen keine leichte Arbeit. Sogar echte Pflanzen hatte Herr Schulte-Hillen bei Gevelsberg ausgestellt. Diese selbst waren das Kernstück der Ausstellung. Daneben waren Hühnergackern und Hahnengekrähe zu hören, daß diese nützlichen Haustiere auch auf der Ausstellung ihr Geschäft nicht einstellten. Während der Ausstellung wurden etwa 24 Eier gelegt, die man hiesigen Kranken überbrachte. In der Kaninchen-Abteilung war auch nur erstklassiges Material zu sehen. Die Liebhaber dieser Tiere kamen daher auch auf ihre Kosten. Der Saal war prächtig geschmückt, und alle Käfige übersichtlich aufgestellt. Am Montag besuchten viele Schüler die Ausstellung, leider zu wenig ältere Klassen. Eine Stunde praktischer Anschauungsunterricht über unsere deutschen Geflügelrassen ist wohl wertvoller wie alle langatmigen Bücherweisheit. Die öffentliche Verlosung deren Ergebnis wir gestern mitteilten, verlief programmäßig, auch manch glücklicher Gewinner konnte mit einem guten Braten nach Hause gehen. Insgesamt konnten folgende Preise verteilt werden: 54 Ehrenpreise, 56 1. Preise, 50 3. Preise und 45 lobende Anerkennungen. Folgende Ehrenpreise und 1. Preise kamen nach Gevelsberg und Milspe: Richard Rauscher, Ernst Steffens, Ernst Wewer, Paul Altenhenne, Ewald Brakelsberg, Albrecht Borgsträße, Alfred Haarhaus, Walter Oellinghaus, Gertrud Rauscher, Herbert Majorp, Wilhelm Zurhausen, Hugo Schulte. 1. Preise erhielten: Louis Kottenhoff, Alfred Mühlinghaus, Friedrich Willmes, Reinhard Hoppe, Otto Bremer, Heinrich Reuter, Richard Rauscher jun., Fritz Boppenhäger jun. und Alfred Buttenhoff. 2. Preise erhielten: Fritz Boppenhäger, Walter Rith, Johannes Grunewald, Karl Schneider.

— Kapitalertragsteuer. Hypotheken und Darlehensschuldner sowie diejenigen Personen, die regelmäßige Renten auszuzahlen haben, sind verpflichtet, 10 Prozent der Zinsen einzubehalten und binnen einem Monat nach der Zinszahlung an die für sie zuständige Kasse abzuführen. (Zuständig sind die Finanzkassen, wo solche noch nicht bestehen, kommen die Kreiskassen und Gemeindebehörden in Betracht.) Die über die entrichtete Steuer erteilte Quittung ist an den Gläubiger zu übersenden. Von Seiten der Gläubiger wird vielfach Klage darüber geführt, daß die Schuldner ihrer Verpflichtung zur Uebersendung der Quittung trotz Aufforderung nicht nachkamen. Ein solches Verhalten kann für die Schuldner unangenehme Folgen haben. Nach § 377 der Reichsabgabenordnung sind die Finanzämter in der Lage, gegen Schuldner, die ihrer Verpflichtung zur Uebersendung der Quittung nicht nachkommen, durch Festsetzung von Ordnungsstrafen bis zu 500 ℳ vorzugehen. Es kann daher den in Frage kommenden Personen nur im eigensten Interesse empfohlen werden, die Vorschriften über die Quittungsübersendung zu beachten.

Westfalen und Rheinland.

* **Sprockhövel**, 18. Jan. Um den aus den Ortschaften der Strecke Hattingen-Barmen-Wichlinghausen stammenden Angestellten und Arbeitern Gelegenheit zu geben, nach Beendigung ihrer Arbeitszeit ohne längeren Aufenthalt aus dem Wuppertal nach Hause zurückzufahren, hat die Eisenbahn-Direktion Elberfeld auf Antrag der Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk im Anschluß an den um 4.25 Uhr von Vohwinkel abfahrenden und um 5,02 Uhr in Barmen-Wichlinghausen eintreffenden Personenzug 1589 einen Triebwagenverkehr eingerichtet, der vom 17. Januar ab wie folgt verkehren wird: Barmen-W. ab 5,10 nachm., Bracken ab 5.21, Schee ab 5.29, Vossel ab 5,30, Sprockhövel an 5.43 Uhr nachm. Als Gegenfahrt verkehrt der Triebwagen 724 W.: Sprockhövel ab 5.55 Uhr nachm., Schee ab 6.06, Barmen-W. an 6.23 Uhr nachm. Die Betriebsleitung dieser Fahrtgelegenheit hängt von der Stärke ihrer Benutzung ab.

Halpe, 18. Jan. Durch die Geistesgegenwart eines Straßenbahnführers ist in Vogelsang ein größeres Unglück verhütet worden. Ein mit Sand schwer beladenes Lastauto fuhr gegen einen vollbesetzten Wagen der elektrischen Straßenbahn, und nur der Geschicklichkeit des Straßenbahnführers, der seinen Wagen mit aller Kraft bremste, ist es zu verdanken, daß nicht viele Menschen zu Schaden gekommen sind.

* **Iserlohn**, 17. Jan. Die Dechenhöhle hat im vergangenen Jahre nicht die Besucherzahl aufzuweisen gehabt, wie im Jahre zuvor. Während 1919 etwa 140 000 Gäste die Wunder dieses Steinreiches besuchten, wurde im vergangenen Jahre etwa die Zahl 100 000 erreicht. — Der neuentdeckte Teil der Höhle ist nunmehr soweit zugänglich gemacht, daß nach Fertigstellung der Lichtanlage vielleicht schon im nächsten Monat die Freigabe für das Publikum erfolgen kann. Von der Höhlenleitung wird eine Stelle in dem etwa 100 Meter langen Stücke als besonders interessant geschildert. Man hat dort um nicht schöne Tropfsteinbildungen zerstören zu müssen, den Gang etwa zwei Meter tief durch Kehnschicht unter die Höhle legen müssen. Der entstandene Durchblick ist besonders wirkungsvoll und auf der dünnen Deckenschicht über dem Gang wölben die Steinsäulen in glitzernder Weise empor.

* **Iser**, 18. Jan. Wegen des Wagenmangels mußte die gesamte Belegschaft von Bergmannsglück am Samstag abermals feiern. Es ist das schon die zweite Feierschicht innerhalb einer Woche. Die riesigen Kohlenmengen, die auf Lager haben gestürzt werden müssen — man spricht von rund 10 000 Tonnen — sind nach der Bueschen Zeitung in Brand geraten. Große Rauchfahnen steigen aus dem Kohlenlager auf. Der Betriebsrat der Zeche Bergmannsglück sandte ein dringendes Telegramm an den Reichsarbeitsminister, worin um schleunige Abhilfe ersucht wird. Durch die in der vorigen Woche eingelegten Feierschichten sind den Bergleuten der Zechen Bergmannsglück und Westerholt bereits zwei Millionen Mark Lohn verloren gegangen. Die Erregung in der Bergarbeiterschaft ist sehr groß.

* **Bochum**, 18. Jan. Der internationale Mädchenhandel nimmt in der letzten Zeit im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wieder beängstigende Formen an. Aus allen Orten des Ruhrgebietes laufen täglich Nachrichten über gewaltsame Mädchenentführungen oder Anzeigen über geheimnisvoll verschwundene Mädchen ein. Gewissenlose Agenten versprechen den zahlreichen arbeitslosen Mädchen der Zehnbetriebe gut bezahlte Stellen im Ausland, von wo die Mädchen dann verschleppt werden. In Oberhausen sind die Mädchenhändler sogar gewaltsam vorgegangen. Ein 16jähriges Mädchen entging mit knapper Not demselben Schicksal.

* **Dortmund**, 18. Jan. Dem Landwirt Zurnieden in Habinghorst sind vier Schweine aus dem Stall gestohlen worden. Auf die Wiederbeschaffung der Schweine und die Ermittlung der Täter hat der Bestohlene als Belohnung zwei Schweine ausgesetzt. Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr.

* **Lennep**, 18. Jan. Bei der jüngsten Auslosung der Deutschen Sparprämienanleihe entfiel auf einen der Kasse gehörenden Schein ein Gewinn von ½ Million Mark. Der Gewinn stellt einen willkommenen Ausgleich für die erheblichen Kursverluste der letzten Tage dar.

Erklärung.

Die Heldentat ist gelungen! Die für gestern Abend angesagte vaterländische Feier ist von einer radaulustigen Menge gestört worden. Nicht etwa von der Gevelsberger Arbeiterschaft, ich betone das ausdrücklich, um keine irrigen Ansichten aufkommen zu lassen, sondern von gewissenlosen Hetzern, die, nachdem sie die Arbeit vollendet glaubten, verschwanden. So drückte sich Herr Oettinghaus, als er seine Truppe bei Hackenberg abgeliefert hatte; Herr Heidtstück ging mutigerweise am Ende des Zuges, um hinterher in der Haßlinghauserstraße zu verschwinden. Vielleicht wissen diese beiden Herren, wer die eigentlichen Drahtzieher waren. Die Menge selbst bestand in der Hauptsache aus der mit Recht so heißblütigen halbwüchsigen Jugend, die nicht unerheblichen Zuzug aus Haßlinghausen, Vogelsang, Milspe und Voerde erhalten hatte. Als der Zug bei Hackenberg angelangt war, erschienen die Führer im Vorsaal, um mit mir über die Teilnahme an der Feier zu verhandeln. Ich gebe die Namen der Ehrenmänner, die ich von Herrn Polizeikommissar Becker feststellen ließ, wie folgt bekannt:

Georg Mader, Ernst Bamberger, Walter Janders, Gust. Martinat.

Diese Männer erklärten nach einigem hin und her: „Wir haben nicht die Absicht, die Feier zu stören. Wir übernehmen die Verantwortung dafür, daß eine Störung der Feier nicht eintritt, wenn dieselbe nicht durch nationalistische Reden oder Vorführungen der Veranstalter herausgefordert wird." Ich habe den Führern das Programm gezeigt und meinerseits die Erklärung abgegeben, daß über das Programm hinaus keinerlei Vortrag gestattet werden würde. Alsdann wurde den von den Führern bezeichneten „Ordnern" die Plätze angewiesen und die Menge gegen Bezahlung des Eintrittsgeldes hineingelassen. Als der größte Teil im Saale war, erschienen die Führer und forderten 2 Sitze in der Kommission, die die Abrechnung und Verteilung der Einnahmen besorgte. Nachdem die Forderung abgelehnt war, verlangten sie völlige Redefreiheit und als das abgelehnt war, ging der Tanz um die rote Fahne los.

Es ist ganz selbstverständlich einer vaterländischen Feier unwürdig, die rote Fahne aufzupflanzen, ich habe deshalb, als dieselbe mit Gewalt auf die Bühne gebracht wurde, die Feier abgebrochen in der richtigen Erkenntnis, daß die Führer nicht nur nicht versuchen würden, das bei den Verhandlungen gegebene Wort zu halten, sondern daß sie nur gekommen waren, um die Feier zu stören.

So bedauerlich das Vorkommnis an sich auch ist, so hat es doch einen großen, nicht zu unterschätzenden Gewinn gebracht, das ist der, daß es allen denen, die bisher noch im Zweifel waren, volle Aufklärung darüber gegeben hat, wie es in dem so viel gepriesenen Zukunftsstaat aussehen wird, wie es dort um die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bestellt sein wird.

Paul Ferd. Peddinghaus.

Theater und Musik.

Deutsches Landestheater in Gevelsberg.

Das heutige Gastspiel des Deutschen Landes Theaters im Untontheater ruft ungewöhnliches Interesse hervor, so daß wir nur raten können, sich rechtzeitig eine Eintrittskarte zu besorgen. Wir dürfen auch von diesem Ensemble mit Sicherheit eine in jeder Hinsicht erstklassige Aufführung erwarten. Mit vorzüglichen Kräften sind sämtliche Rollen besetzt und eine der bedeutendsten, die junge Bibliothekarin Steffi, ist Edith Weinert-Oberreichs großer Künstlerschaft anvertraut. Die Spielleitung hat auch für schöne Bühnenausstattung Sorge getragen, so daß auch das Auge voll auf seine Rechnung kommen wird. Für diejenigen die Alt-Heidelberg nicht kennen sollten, sei noch besonders bemerkt, daß „Jung-Heidelberg" ein in sich völlig abgeschlossenes Werk ist.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Um Irrtümer zu vermeiden sei hiermit besonders darauf hingewiesen, daß die heutige Mittwochvorstellung für die deutsch-demokratische Partei um 7 Uhr ihren Anfang nimmt. Donnerstag findet in der B-Reihe eine Wiederholung der Oper „Fidelio" von Beethoven statt.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil: Rob. Ball; für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Hartenstein, beide in Gevelsberg.

NIVEA

Die Ärzte empfehlen als Hausmittel gegen rote Hände, spröde, rissige Haut, bei kleinen Verletzungen, Brandwunden, leichten Ausschlägen und Entzündungen wegen ihrer kühlenden und heilenden Wirkung Nivea-Creme.

In Dosen von 50 Pfg. an bis 1 M. in den Apotheken und Drogerien-Handlungen.

Trauerbriefe
Danksagekarten

sowie alle bei Trauerfällen vorkommenden Drucksachen werden schnell und sauber ausgeführt in der Buchdruckerei von

Phil. Baltin
Gevelsberg
Mittelstrasse 49, Fernruf 58/59.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe f. Brut (Nissen) d. Mensch u. Tier m. mein. best. gesch. Mittel „Echidna". Wunden u. Haare unschädl. Zu haben in Gevelsberg:
Drogerie C. Sauer, Hagener Str.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuseplage
auch Flöhe f. Brut (Nissen) d. Mensch u. Tier m. mein. best. gesch. Mittel „Echidna", Wunden u. Haare unschädl. Zu haben in Gevelsberg:
Drogerie C. Sauer, Hagener Str.

Die 2. Woche
meines
Saison-Ausverkaufs
bietet nach genauer Durchsicht aller Läger der guten Qualitäten entsprechend
billigste Preise.
Julius Rath Gevelsberg
Mittelstr. 3
Fernruf 684.
Herren-Bekleidung | Jünglings-Bekleidung | Kinder-Bekleidung | Berufs-Kleidung | Herren-Artikel

Das Geschäft

Man muß dem Geschäft alles geben, was man zu geben vermag. Keine Arbeit die es verlangt ist zu gering, sie nicht gut zu machen. Keine Vorsicht zu groß, um Hilfe und Stütze zu verhüten und auszugleichen, welche der Kampf um Werben und Bestehen täglich mit sich bringt. Keine Mühe zu viel um sein Wachstum zu fördern, keine Sorgfalt zu fein um die Ernte einzuheimsen. Gegenseitig. Ernte bringt immer eine systematisch, regelmäßige Reklameernte. Jedes Geschäft, daß diese tagtägliche Wahrheit beachtet, wird sein Wachstum fördern wie nie zuvor.

Vaterländischer Frauenverein der Stadt Gevelsberg.
Donnerstag, den 20. Jan., nachmittags 6½ Uhr, in der Gesellschaft „Eintracht":
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungslage.
2. Ergänzungswahl d. Vorstandes.
3. Besprechung interner Vereinsangelegenheiten, Erhöhung des Jahresbeitrages und etwaige erforderliche Beschlußfassung darüber.
4. Verschiedenes.
Zu dieser Versammlung sind hierdurch unsere aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
J. A.: Frau Hedwig Dörken, Vorsitzende.

Ich bitte den
„Ehrenmann",
der mir gestern meine
schwarz-weiß-rote Fahne
zerrissen hat, dieselbe wieder zusammen nähen zu wollen. Ich verspreche ihm, dieselbe bei nächster Gelegenheit höher zu hängen.
Wilh. Hahne.

Heute eingetroffen:
1 Waggon
Soester Brot,
Bauernstuten.
Carl Hahn,
Hagener Straße 45.

Leichter Langwagen
zu verkaufen.
Mch. Bischerhaus Nr. 81.

Die Vereine,

die sich zur Veranstaltung der

vaterländischen Feier

zusammengefunden hatten, werden gebeten, je einen Vertreter

heute abend 8 Uhr

zum Wirt Rosendahl zu schicken.

Peddinghaus.

Bekanntmachung.

Der Rückgang in der Vollmilchanlieferung macht eine Neuregelung in der Verteilung der angelieferten Menge erforderlich.

Vorläufig erhalten Milch:

Kinder bis zu 2 Jahren täglich ¾ Liter,
Kinder vom vollendeten 2.—4. Jahre täglich ¼ Liter,
Hoffende Frauen täglich ¼ Liter.

Die Kinder von 4 Jahre ab können vorläufig keine Milch mehr erhalten. Da die Karten für Kinder von 2 bis 6 Jahren dieselbe Farbe haben, müssen die Karten für Kinder bis zum 4. Jahre im Kartenamt während der Dienststunden vormittags unter Vorlage der Brotbuchhülle besonders kenntlich gemacht werden.

Kranke erhalten Milchkarten für die von der hiesigen Kommission verordnete Menge, jedoch muß die Belieferung von der jeweils täglich angelieferten Menge abhängig gemacht werden. Bescheinigungen über vorzugsweise Belieferung einiger Kinder oder Kranker werden in Zukunft nicht mehr ausgestellt.

Den Landwirten des Amtes bringe ich erneut meine Bekanntmachung an dieser Stelle vom 1. Dezember 1920 in Erinnerung mit der dringenden Bitte, jeden Milchhamsterer rücksichtslos abzuweisen und die in ihrer Wirtschaft erzeugte Milch nach Abzug der für den eigenen Haushalt zustehenden Menge restlos an die Sammelstelle abzuliefern.

Milspe, den 18. Januar 1921.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Wegen Arbeitsüberhäufung sind die Geschäftsräume der Kreisfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, hier, Altmarkt 6, für den Verkehr mit dem Publikum fortan Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitag nur vormittags von 8½—1 Uhr geöffnet. Mittwochs und Samstags bleiben die Büros geschlossen.

Schwelm, den 14. Januar 1921.

Der Vorsitzende der Kreisfürsorgestelle:
Erdmann, kom. Landrat.

Inventur-Ausverkauf.

Trotz der schon niedrigst gestellten Preise gewähre ich auf sämtliche

Manufakturwaren
Besatze, Knöpfe, Seidenband usw.
15 % Rabatt.

Für Näherinnen, Wiederverkäufer günstigste Kaufgelegenheit.

Paul Ebinghaus,
Haßlinghauser Straße.

Backöl,	1. Qualität	Liter	**18.80 Mk.**
Speck,	geräuchert	Pfd.	**16.80** „
Salzheringe		Stück	**0.85** „
Kakao		Pfund	**19.00** „
Kaffee,	feinster	Pfund	**26.00** „

Ia. hessisch. Hausmacherwurst
empfiehlt

August Rohleder,
Haßlinghauser Straße 99.

65

Überzeugen Sie sich von meiner **grossen Preisermäßigung** im

Januar-Ausverkauf

in neuen und gebr. Herren-Ueberzieher, Ulster, Covercoat, Anzüge, Hosen usw., Konfirmanden-Anzüge, in blau u. farbig, Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe extra billig, Kleider, Röcke, bekannt billige Preise nur in

Rübenfeld's Partiewarenhaus
BARMEN, Bredder Str. 68.

65

Oberschlesier

die Abstimmung steht vor der Tür!

Alle abstimmungsberechtigten Oberschlesier bezw. Schlesier der Ortsgruppe Gevelsberg angehörend, müssen sich zwecks **Ausstellung eines Einreisepasses** bis spätestens **Donnerstag nachm. 4 Uhr** in Gevelsberg photographieren lassen und zwar: Mitglieder von Nr. 1—30 beim Photograph **Huchel, Wasserstr.** und von Nr. 31—60 beim Photograph **Lintl, Kölner Straße.**

Ferner müssen alle Abstimmungsberechtigten am **Freitag ab 3 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends** bei der Bezirksgruppe in **Hagen, Badstr. 3** (Parterre) erscheinen, um neue Anträge persönlich zu unterzeichnen. Etwa noch in Händen habende Urkunden sind mitzubringen. Fahrt und Arbeitsversäumnis wird vergütet.

Wer oben angegebene Termine nicht prompt einhält, kann eventl. keinen Fahrschein zur Abstimmung erhalten.

Zu einer kurzen Besprechung werden die Abstimmungsberechtigten für **Donnerstag abend 8 Uhr** im Vereinslokal bei **F. Hohoff** eingeladen.

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, die in Frage kommenden Personen zu obigem Zweck zu beurlauben.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.
Ortsgruppe Gevelsberg.

Ich gestatte mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass die

Neueinrichtung und Vergrösserung meines Schuhmacherei-Betriebes

beendet ist. Durch Neuanschaffung **erstklassiger** Maschinen bin ich in der Lage, Schuhreparaturen aller Art, sowie sämtliche Neuanfertigungen unter Verwendung besten Materials schnell und sorgfältig auszuführen. Ich bin überzeugt, dass Sie bei einem Versuch völlig zufrieden gestellt sein werden und würde mich freuen, auch Sie zu meinen Kunden rechnen zu können.

Preise:		Preise:	
Herren-Sohlen	Mk. 37.–	Herren-Sohlen	Mk. 37.–
Damen- „	„ 32.–	Damen- „	„ 32.–
Knaben- „	36-39 „ 32.–	Knaben- „	36-39 „ 32.–
Mädchen- „	31-35 „ 22.–	Mädchen- „	31-35 „ 22.–
Kinder- „	je nach Größe.	Kinder- „	je nach Größe.

W. TETENBERG
Schuhwarenhaus
Mittelstrasse 103.

NB. Auf Wunsch werden sämtliche Arbeiten abgeholt und wieder zugestellt.

Deutsche Bank

Depositenkasse Gevelsberg

Hauptsitz Berlin

Grundvermögen und Rücklagen 510 Millionen Mark.

Eröffnung laufender Rechnung mit und ohne Kredit. Eröffnung von Scheck-Rechnungen. — Annahme von Depositengeldern. — Einziehung von Wechseln und Schecks. — An- und Verkauf von Effekten und Devisen. — Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. — Bestellung von Akkreditiven. — Übernahme von Vermögensverwaltungen. — Ausstellung v. Kreditbriefen auf sämtliche Hauptplätze des In- u. Auslandes.

Erstklass. Zigarren

von 50 Pfg. das Stück an erhalten Sie bei

Gondrom & Co. - Gevelsberg. Hagener Str. 90.

Städtische Volksbücherei.

Von heute ab ist die Volksbücherei an folgenden Tagen geöffnet:

Montag	v. 6–7 Uhr abds.
Mittwoch	„ 6–7 „ „
Donnerstag	„ 6–7 „ „
Freitag	„ 6–7 „ „
Samstag	„ 5–7 „ „

Die Verwaltung.



Habe große, schwere

Läuferschweine

(Nachmäster) erhalten. Gebe dieselben preiswert ab.

Emil Höner,
Lindenstr. 7. Tel. 726.

Kaufe

getragene Garderoben, Möbel und Bettfedern.

Drücker, Haspe,
Heubingstraße 11.
(Postkarte genügt).

Persil

Persil bleicht

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche, **spart Arbeit Seife u. Kohlen.** Bestes selbsttätiges **Waschmittel** Preis Mk. 4.— das Paket. Henkel & Cie., Düsseldorf.

Persil bleicht

Deutsches Landestheater
Künstl. Leitung: H. Oberreich, Berlin.

Mittwoch, 19. Januar, abends 8 Uhr, im Union-Theater, Münster. 1921

Der Riesen- Erfolg! Zum ersten Male! Die grosse Novität Stürmischer Beifall

Jung Heidelberg.

Ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Dr. Theo Marx und Friedrich Porter.

Achtung! „Jung Heidelberg" ist die Fortsetzung von „Alt Heidelberg" und tritt seinen Siegeszug über alle deutschen Bühnen an.

Der Vorverkauf findet im Union-Theater statt. Preise siehe Plakate.

Qualitäts-Kaffee

kaufen Sie stets frisch gebrannt und preiswert bei

Wwe. Ernst Schulte, Mittelstr. 72.

Feinster Kaffee in den Preislagen von 38.—, 32.—, 29.—, 28.—, 25.— Mk. per Pfd.

Stabeisen, Rundeisen, Bandeisen, Bleche und Ia. Werkzeugstahl

liefert ab Werk oder Lager

E. Keller, Gevelsberg.
Telefon Nr. 435.

Zum Besuche der Detailgeschäfte sucht leistungsfähigste Tabakwarengroßhandlung für den hiesigen Platz und Umgebung rührigen

Vertreter.

Angebote unter **Nr. 6901** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein jüngerer

Schmirgelstein-schleifer

für sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst.

Jugendl.

Schreiner

für vorübergehende Arbeit gesucht.

Faure & Thun.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Frih Hohoff,
Mittelstr. 36.

Reinliches, sauberes

Morgenmädchen

aus guter Familie, für sofort gesucht.

Kölner Str. 20.

Für das Betriebsbüro einer Gießerei wird zum Eintritt per 1. Februar oder später ein

junger Mann oder Fräulein

mit guter Handschrift, im Alter von 18—20 Jahren gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter **R. 444** an die Geschäftsstelle ds. Ztg. erbeten.

Sauberes, fl. Haus

Mädchen

in kleinem kinderlosem Haushalt nach Köln gesucht (Lohn 20 Mk.) Näherr Auskunft erteilt d. Geschäft.

Forderungen aller Art

werden von erfahrenem Kaufmann energisch und kostenfrei beigetrieben, evtl. a. sofortige Kassenabrechnung übernommen. Prima Ref. stehen. Gefl. Angebote an Schließfach Nr. 174 in Hagen erbeten.

Wohnungstausch

Gevelsberg—Hagen.

Eine 4-Zimmer-Wohnung in Hagen gegen eine 3-Zimmer-Wohnung in Gevelsberg zu tauschen gesucht.

Angebote unter **T. G. 251** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 schöne große 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Schuppen, Garten in der Rosenstraße hier. Da abgegeben eine 3-Zimmer-Wohnung mit Stall und etwas außerhalb zu vertauschen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Ein Ladenlokal

für ein sauberes Sozialgeschäft in Gevelsberg oder Umgegend zu mieten gesucht.

Angebote unter **U. M. 2622** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Guterh. Ueberzieher

(für 17—18-Jahr.) zu kaufen.

Mittelstraße 40.